



A G E O

Mitteilungsheft der Arbeitsgruppe
Einheimische Orchideen Aargau

3/2009

| | |
|---|-----------|
| Mitteilungen des Vorstandes | 1 |
| Albert Kurz | |
| Veranstaltungen | 3 |
| AGEO Exkursion Bachsertal, 20. Juni 2009 | 6 |
| Göpf Grimm | |
| AGEO Exkursion Sefinental, 4. Juli 2009 | 9 |
| Jakob Gnägi, Thomas Ulrich | |
| Orchideen einmal anders | 17 |
| Jakob Gnägi | |
| Eine Wildbiene hat das Wort! | 19 |
| Werner Schaufelberger | |
| Orchideen erobern neue Gebiete | 22 |
| Thomas Ulrich | |
| Orchideen der Rhön - Buchankündigung | 23 |
| Marco Klüber | |



Impressum:

Vereinsmitteilungen AGEO Aargau - Arbeitsgruppe Einheimische Orchideen

Redaktion, Layout und Druckvorbereitung: Beate Waldeck / Thomas Ulrich

Druck: CopyQuick Olten

Auflage 250, erscheint viermal im Jahr Ausgabe 3/2009 vom 9.9.2009

Liebe AGEO-Mitglieder

In der Schweizer Literatur gibt es ein Werk, das heisst „Leiden und Freuden eines Schulmeisters“ von Jeremias Gotthelf.

Die Tätigkeiten des Organisators der Pflegeeinsätze der AGEO könnte man auch ein wenig so umschreiben. Die AGEO pflegt eine ganze Anzahl von Gebieten und die Arbeit verteilt sich über eine lange Zeit des Jahres.

Was sich da an Arbeitsstunden ansammelt, ist ganz erstaunlich. Im letzten Heft war eine Aufstellung. Im Hintergrund wird aber noch mehr gearbeitet, was jedoch schwer zu erfassen ist. Das ist eine ganz erfreuliche Angelegenheit. Wir sind ein Verein mit vielen Mitgliedern. Davon sind viele, und das ist erfreulich, im Pensionsalter - Aufgaben erhalten jung. Das hat aber leider eine kleine Kehrseite für gewisse Arbeiten bei den Pflegeeinsätzen. Das Mähen mit dem Motormäher ist eine sehr anspruchsvolle Arbeit, die viel Können und Erfahrung erfordert. Es heisst hier: Übung macht den Meister. Der Nachwuchs für diese Arbeit ist für den Verein ein ganz wichtiges Thema. Die Arbeit mit dem Freischneider ist auch nicht ganz einfach, kommt der Freischneider doch in den steilen Stücken der Pflegegebiete zum Einsatz. Es ist aber ein wenig einfacher, den Umgang mit der Maschine zu lernen. Trotzdem braucht es da Übung. Auch hier sind Personen, die sich diese Arbeit zutrauen, hochwillkommen mitzumachen. Als Organisator mache ich mir manchmal Gedanken, habe ich genug Leute, vor allem in der Zukunft.

Ganz erfreulich ist aber der Einsatz mit viel gutem Willen der Personen, die mit Rechen, Gabel oder dem Kochlöffel helfen, damit die Arbeit gemacht wird. Eine Freude, wenn das Gebiet gemäht und sauber abgeräumt ist.

Ein Thema ist immer das Wetter. Man kann das zwar nicht ändern. Wenn es nass ist, weiss man, dass der Einsatz streng wird. Wenn aber die Sonne scheint, macht die Arbeit viel mehr Spass. Der Materialabtransport kann einem, je nach Wetter, ein paar zusätzliche Gedanken machen, wie z. B. in Hornussen dieses Jahr. So freut es einen, wenn man kurzfristig etliche Helfer aktivieren kann, die bei sengender Hitze freitags gerade rechtzeitig das Heu retten und wenn man am Samstag bei einem monsunartigen



Regen mit Genugtuung auf ca. 115 Ballen gerettetes Heu zurückblicken kann.

Unter das Thema Leiden geht, wenn man zusehen muss, wie ein Gebiet immer mehr umbaut wird und es immer weniger Orchideen hat. Es tut einem weh, wenn man sieht, was im Biotop Wildischa-chen an Bauaktionen abläuft.

Es gibt aber im Gegensatz dazu ganz erfreuliche Tatsachen, wie man an Hand von Orchideenvorkommen sieht, dass sich die Gebietspflege lohnt. Ein paar Beispiele:

- Villnachern Bahnbord:

Seit drei Jahren *Himantoglossum hircium*.

In diesem Jahr neu *Ophrys apifera* und mehr als zehn Pflanzen *Epipactis muelleri*.

- Im Hessenberg:

Erstaunlich viele *Epipactis muelleri* (37 Ex.). Im oberen Streifen seit drei Jahren *Epipactis leptochila*. Neu *Epipactis helleborine* und *Gymnadenia conopsea*.

- Im Vorderrugen:

Dieses Jahr gefunden: *Epipactis muelleri*.

Eine grosse Freude wäre zudem, wenn wir eine bessere Garage an zentraler Lage finden würden.

Eine ganz grosse Freude ist die gute Zusammenarbeit und das gute Klima bei unseren Arbeitseinsätzen.

Helft also aktiv mit, dass es so bleibt. Helft aber auch, dass genügend Leute gefunden werden, um die vielen verschiedenen Arbeiten leisten zu können. Helfer sind immer herzlich willkommen.

Bei der Arbeit gibt es auch immer wieder Zeit, interessante Gespräche zu führen.

P.S.:

Vergesst bitte nicht den diesjährigen Fotowettbewerb mit dem Thema „Brücken“. Details im Heft 2/2009 Seite 24.

Peter Schardt organisiert ihn wieder am Chlaushock und freut sich auf eure Bilder.



Veranstaltungen 4. Quartal

OKTOBER

- 03.10.09 **Räumungseinsatz**
 Ort: **Küttigen, Brunneberg u. Schällebrugg**
 Treffpunkt: 8:30-9:00 Restaurant Traube, Küttigen
- 15.10.09 **DIA-VORTRAG**
 Dufourhaus, Brugg
 Zeit: 19.00 Uhr
 Thema: **JEKAMI - EXKURSIONSRÜCKBLICK**
 Organisation: **WALTER LÜSSI (DIAPOSITIVE)**
THOMAS ULRICH (DIGITALAUFNAHMEN)
- 17.10.09 **Räumungseinsatz**
 Ort: **Effingen, Hesseberg und Vorderrugen**
 Treffpunkt: 8:30-9:00 Restaurant Glocke, Effingen
- 31.10.09 **Räumungseinsatz**
 Ort: **Erlinsbach, Lehrpfad**
 Treffpunkt: 8:30-9:00 Restaurant Frohsinn, Erlinsbach

NOVEMBER

- 12.11.09 **DIA-VORTRAG**
 Ort: Dufourhaus, Brugg
 Zeit: 19.00 Uhr
 Thema: **PORTUGAL**
 Referent: **DANIEL TYTECA, LOUVAIN (BELGIEN)**

DEZEMBER

- 05.12.09 **Chlaus-Hock (siehe separate Einladung Heftmitte)**
 Ort: Dufourhaus, Brugg
 Zeit: 15.00 Uhr
 Thema: **RIFFTIERE**
 Referent: **PETER SCHARDT, EMMENBRÜCKE**



Was erwartet uns bei den Vorträgen?

15.10.2009 **JEKAMI – Exkursionsrückblick**

Das wisst Ihr sicher am besten – wir sind auf eure Bilder der drei Exkursionen in diesem Jahr (Küttigen, Bachsertal und Sefinental) gespannt. Diapositive bitte Walter Lüssi geben, Digitalaufnahmen (auf CD, USB-Stick) bitte an Thomas Ulrich übermitteln. Es reicht, wenn ihr uns kurz über Umfang und Inhalt eurer Zusammenstellungen vorab informiert.

12.11.2009 **Portugal**

Daniel Tyteca, Louvain (Belgien)

Der Vortrag fasst Erkenntnisse und Beobachtungen aus der Literatur sowie eigene Vorort-Erkundungen aus fast 30 Jahren zusammen. Nach heutigem Erkenntnisstand umfasst die Flora Portugals 61 Orchideen-Arten, wobei im Vortrag noch ein Dutzend weiterer Arten aus unmittelbar angrenzenden Gebieten behandelt werden.

Nach einem kurzen historischen Überblick, werden im Vortrag die verschiedenen Habitate beschrieben, in denen Orchideen gefunden werden können. Diese Habitate können in folgende Kategorien zusammengefasst werden: Wiesen, Garrigue, lichte Wälder,



Oliven-Haine auf kalkigen (oder ähnlichen) Böden, Trockenrasen und Macchien auf Silikat bzw. nicht basischen Böden, verschiedene Wälder, Feuchtwiesen, Moore/Torfmoore, Flussufer.

Anschliessend werden die Orchideengattungen und Gruppen der wichtigsten Arten vorgestellt. Speziell betont werden komplexe

Gruppen der Gattungen *Ophrys*, *Serapias*, *Epipactis* und im geringeren Umfang *Dactylorhiza*.

Besonderes Augenmerk wird auf die Gattung *Orchis* s.l. und ihrer Einteilung gerichtet, welche in jüngster Vergangenheit intensiv diskutiert wurde. Ein Teil des Vortrages ist speziell seltenen Arten, verschollenen Arten und Neufunden der letzten Jahre gewidmet. Einige typische Beispiele für die Verbreitung der Arten werden ebenfalls vorgestellt.



Mit Hinweisen zum Verschwinden der Biotope und der darin lebenden Arten sowie den Massnahmen zu deren Erhalt wird der Vortrag abgeschlossen. Ungefähr die Hälfte der 73 Orchideen-Arten Portugals und angrenzender Gebiete sind gefährdet; gemäss den Kategorien der IUCN müssen lokal 1 Art als „vom Aussterben bedroht“, 5 Arten als „stark gefährdet“, 6 Arten als „gefährdet“ eingestuft werden, weitere 23 Arten stehen auf der „Vorwarnliste“. Praktisch keine staatliche Schutzmassnahme in Portugal betrifft die Orchideen. Aktuelle Massnahmen zum Schutz werden

erörtert und Vorschläge entwickelt, welche den öffentlichen Behörden gemacht werden können.

Der Vortrag wird auf Französisch gehalten und (simultan) übersetzt.

05.12.2009 **Rifftiere**
Peter Schardt, Emmen

Was Peter Schardt uns dieses Mal zeigen wird, könnt Ihr ausnahmsweise in der Heftmitte nachlesen.



AGEO Exkursion Bachsertal, 20. Juni 2009

Bachs - wo liegt nur dieses Bachs? So mag sich mancher AGEOler gefragt haben. Das Bachsertal liegt, grob gesagt, zwischen der Lägern und dem aargauischen Kaiserstuhl und ist für manche Überraschung gut. Hier scheint die Welt noch in Ordnung. Das müssen sich auch die Wildschweinrotten gesagt haben, als sie vor Jahren hier heimisch geworden sind. Daniel Weiss führt uns an ihre Suhle auf der Schöfflisdorfer Platte – die Lust auf ein



Schlammbad will aber unter den 15 Exkursionsteilnehmer/innen nicht so recht aufkommen. In einer kleinen Waldlichtung schütteln wir über ein hier angelegtes Maisfeld den Kopf. Ist dies eine Schnapsidee eines anbauwütigen Bauern?

Keineswegs, wird uns erklärt, eine Ablenkungsfütterung für die Wildsauen, die sich im Herbst und Winter hier tummeln und die Maisfelder draussen in Ruhe lassen sollen.

Orchideen lassen sich im Buchenwald sehen: Da und dort eine Breitblättrige Ständelwurz *Epipactis helleborine* - und fast hätten wir einige *Epipactis neglecta* übersehen. Widerbart im Bachsertal? – Nein, was uns da bleich entgegenlacht, ist der recht seltene Fichtenspargel. Dann aber gehen die Fotografen



endgültig zu Boden, denn was da klein und fein im feuchten Laub aufspriest, ist die verheissene Kleinblättrige Ständelwurz



Epipactis microphylla, das erste Exemplar noch knospig, die nächsten drei aufblühend. Aber auch die Pilzkenner zeigen ihre Beute: einen Rehbraunen Dachpilz und einen Perlpilz, Spross aus der Familie der Fliegenpilze. Schöne Augen macht uns die Tollkirsche *Atropa belladonna*; an wärmere Regionen erinnert der Zwergholunder. Auf Brennesseln finden sich unzählige Raupen des Nesselzünslers.

Die Mittagsrast am Grillplatz auf der Mulflenfluh bringt eine echte Überraschung: Wer von der Fluh (löchrige Nagelfluh, d.h. früheiszeitliche

Schotter) nicht nur in die Weite, sondern auch in die Tiefe blickt, entdeckt einen Riesenstrauch blühender Alpenrosen.

Am Nachmittag wandern wir entlang von Wiesen und verwunschenen Bauerngärten auf die andere Talseite zum Projekt „Lichter Wald Hohflue Bachsertal“. Wir studieren die Informationstafel der Fachstelle Naturschutz des Kt. Zürich. Durch gezieltes Auflichten am sonnigen Berghang soll Lebensraum für Mauereidechsen und Berglaubsänger, sowie für wärme- und trockenheitsliebende Pflanzen entstehen. Daniel Weiss erklärt, die



eigentlichen Nutzniesser dieser Auflichtung aber seien Insekten. Auf dieses Stichwort ein verhaltener Schrei: ein Grosser Schillerfalter! Wo? Dort – am Fensterladen! Tatsächlich sitzt der seltene Riesenfalter auf den Jalousien, bewegt seine Flügel, dass sie bald tiefschwarz, bald blauschwarz schillern. Mal klappt er sie zu, um seinen Bewunderern die Flügelunterseite zu zeigen. Leider sitzt er so weit oben, dass nur ein Supertele eine brauchbare fotografische



Aufnahme verspricht. Was sucht der Falter dort so eifrig? Hätte er lesen gelernt, könnte er erfahren, dass hier im Schulhaus Thal seit Jahren keine Schüler mehr lesen lernen.

Am nahen Waldrand gaukelt ein Kaisermantel von Busch zu Busch, im Wald nicken Blüten des Türkenbundes. Bald riecht es förmlich nach Roten Waldvögelein und siehe da, hier stehen die *Cephalanthera rubra* zahlreich, aber mager am Wegrand. Erst das Auge einer Frau erspäht ein fettes blühendes Exemplar. Auf den steilen Aufstieg folgt endlich die Entschädigung: ein weiter Rundblick und der Anblick zahlreicher seltener Pflanzen: unzählige Fruchtstände der Astlosen Graslinie, der Rauhe Alant in voller Blütenpracht, Salbeiblättriger Gamander, Färber- und Flügelginster, zwischen der Besenheide die Grüne Waldhyazinthe *Platanthera chlorantha*. Für Naschmäuler reifen die ersten Heidelbeeren. Auf der gemütlichen Wanderung entlang der Waldstrassen grüssen da und dort Fruchtstände des Schwertblättrigen Waldvögeleins. Zurück in Bachs verdankt Paolo Trevisan unserem Leiter, Daniel Weiss, die interessante Führung, untermalt vom herzlichen Applaus beglückter Teilnehmer.



AGEO Exkursion Sefinental, 4. Juli 2009

(Jakob Gnägi)



Pünktlich, wie vereinbart, empfing Paolo die stattliche Schar AGEOLER an der Zwischenstation Gimmelwald der Schilthornbahn bei prächtigem Sommerwetter. Lediglich um den Grat Gspaltenhorn - Büttlasee hingen noch einige weisse Wolkenfetzen, ansonsten war wie gewünscht der Himmel blau. Einige Teilnehmer erwarteten uns auch schon im Dorfbeizli, so dass sich insgesamt 37 Interessierte auf den Weg machten.

Zügig ging es dann leicht abwärts auf dem Fahrsträsschen Richtung Sefinental. Paolo hatte uns anlässlich der Begrüssung mitgeteilt, dass der Alpaufzug

bereits stattgefunden und dabei das Rindvieh an der Bergflora genüsslich genascht hätte.



Jakob Gnägi, Thomas Ulrich

Trotzdem fanden sich immer noch einzelne hübsche Wiesenblumen am Wegrand:



Foto: Roland Wüest

Bei der Verzweigung Richtung Stechelberg verengte sich das Strässchen zu einem ansteigenden Wanderweg. Nach dem neuen Holzsteg über den Sefinenbach zeigten sich nun auch reichlich die erhofften Orchideen. Als dann ein Sperberauge die erste Korallenwurz entdeckte, nahm das Ah und Oh kaum ein Ende und Paolo strahlte, dass er seine Versprechungen einlösen konnte. Beim Mittagshalt pirschte Albert seinem Spürsinn folgend, statt Picknick & Siesta, in der Umgebung herum und fand, als Höhepunkt des Tages, ein lauschiges Plätzchen mit den

Der Halbstrauchige Ehrenpreis (links), die Astlose Graslilie, Türkenbund, Eisenhut und Sterndolde. Im Schatten kleiner Fichten standen das seltene Moosauge und das Birngrün, genug zum Bestimmen und Fotografieren, sodass Paolo beim ersten Gatter ziemlich lange warten musste, bis er alle Schäfchen wieder bei sich sah. Hier gab er fundierte geologisch-geographische Erläuterungen zum Sefinental und Hinweise, welche Raritäten wir noch zu erwarten hätten.



Foto: Thomas Ulrich



EINLADUNG zum CHLAUSHOCK

Samstag, 5. Dezember 2009, 15.00 Uhr
Dufourhaus, Brugg

Auch wenn zurzeit noch niemand an die kalte Jahreszeit denken mag, kommt nicht nur der nächste Winter, sondern natürlich auch unser Chlaushock bestimmt. Wir treffen uns am Samstag, 5. Dezember, zu diesem gemütlichen Anlass im Dufourhaus in Brugg.

Peter Schardt aus Emmenbrücke entführt uns dieses Jahr in die Welt der:

„RIFFTIERE“



Im Anschluss gemeinsames Abendessen:

- KOSTEN:** Fr. 35.- pro Person (exkl. Getränke)
ANMELDUNG: spätestens bis Donnerstag, **12. November 2009**, an
Jean-Pierre Brütsch,
Steinbühlweg 10, 4123 Allschwil
mit dem im Heft beigelegten Talon
AUSKUNFT: Telefon 061 481 41 11



Rifftiere

Rifftiere vertreten eine Artenvielfalt, die mit fast nichts zu vergleichen ist, ausgenommen vielleicht mit der Insektenwelt. Als Riffe bezeichnen wir jene Lebensräume, die aus lebenden Korallen und Korallenschutt bestehen, aber auch Felsformationen können Riffe bilden.



Wir wollen uns in der Präsentation das Leben in den Korallen ansehen. Eine Hartkoralle wird von Millionen winziger Polypen erbaut. Diese haben als Behausung Kalkröhren, welche zusammengefügt ein solches Korallengebilde entstehen lassen. Diese Bautätigkeit ist über einen grossen Zeitraum verteilt und an die Bedingung geknüpft, sauberes sauerstoff- und nahrungsreiches Wasser vorzufinden.

Ein wichtiger Faktor ist auch die Sonneneinstrahlung. Die in letzter Zeit vermehrt auftretenden Tropenstürme haben die Gewalt, solche Gebilde zu zerstören und das dahinterliegende Land ist vielen Gefahren schutzlos ausgeliefert. Aber auch wir Menschen gehen nicht gerade zimperlich mit diesem empfindlichen Lebensraum um. Die im Riff vorkommenden Tier- und Pflanzengruppen leben grösstenteils unter Wasser, aber auch teilweise am und über Wasser.





Korallenfische in grell-bunter Kleidung ernähren sich von Algen, Polypen und anderem Kleintier. Fressfeinde sind Lauerjäger oder mit Warnfarben ausgestattete Gifttiere. Am Ende der Nahrungskette stehen die grossen Räuber, welche aber nur sporadisch am Riff anzutreffen sind.





Ein Beispiel dieser komplexen Lebensgemeinschaft im Riff sind die Drückerfisch-Arten; sie zerkleinern Korallen mit ihrem kräftigen Gebiss, entnehmen das Nahrhafte und der Rest trägt zur Bildung des Korallensand-Strandes bei.



Ein Kommen und Gehen - auf Euer Kommen freut sich

Peter Schardt

ersehnten *Listera cordata* neben etlichen schönen Korallenwurz-Exemplaren. Damit war für Paolo das Spiel gewonnen und der anschliessende Aufstieg zum Chilchbalm, als Endpunkt der Wanderung, nur noch ein Spaziergang.



Foto: Thomas Ulrich

das uns begleitende Donnergrollen oben am Schilthorn in Aktion war. Aber hier unten in Gimmelwald hellte es bereits wieder auf.

Paolo und Thomas gebührt von allen Teilnehmern ganz herzlicher Dank für diese interessante, vorzüglich geplante und geleitete Tour in eine eher unbekanntere Gegend unserer schönen Heimat.

Da sich unterdessen die Kumuli am Gspaltenhorn merklich verdunkelt hatten und die ersten schweren Tropfen von sich gaben, war man sich rasch einig, zum Rückzug zu blasen.

Sozusagen als Dessert präsentierte sich beim Abstieg noch eine *Ophrys insectifera* als letztes Fotoobjekt. Beim Passieren der Schilthornbach-Brücke zeigte tosendes, braunschwarzes Wasser, dass offensichtlich



Foto: Roland Wüest



Liste der gefundenen Orchideen (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| <i>Cephalanthera rubra</i> | <i>Listera cordata</i> |
| <i>Coeloglossum viride</i> | <i>Listera ovata</i> |
| <i>Corallorrhiza trifida</i> | <i>Neottia nidus-avis</i> |
| <i>Cypripedium calceolus</i> | <i>Ophrys insectifera</i> |
| <i>Dactylorhiza fuchsii</i> | <i>Orchis ustulata</i> |
| <i>Epipactis atrorubens</i> | <i>Platanthera bifolia</i> |
| <i>Gymnadenia conopsea</i> | <i>Pseudorchis albida</i> |
| <i>Gymnadenia odoratissima</i> | |

Nachtrag zur Sefinental-Exkursion

(Thomas Ulrich)

Wie im Artikel von Jakob Gnägi erwähnt, war die Exkursionsgruppe recht gross. Das Teilnehmer-Feld zog sich zeitweise weit



auseinander, so dass (leider) manche Entdeckung für viele verborgen blieb. Speziell zu erwähnen wäre der von Roland Wüest gefundene Hybrid:

Gymnadenia odoratissima x
Nigritella rhellicani =
xGymnigritella heufleri.
 (Fundort Chilchbalm).

Auch eine Schlange kroch uns über den Weg – sehr wahrscheinlich eine Schlingnatter – die so manchen Fotografen nicht abschreckte, ein Portrait von ihr zu schiessen.

Foto: Roland Wüest



Und da gibt es noch Wucherungen an Blütenpflanzen, wie hier an der Rapunzel, die einen verwundern.



Links normale Blüte, rechts befallene Blüte

Fotos: Thomas Ulrich



Jakob Gnägi, Thomas Ulrich

Aber gut, dass in unserem Verein viel Spezialwissen vorhanden ist, so konnte Peter Blattner weiterhelfen:

*Die Bestimmung der Gallen an der Rapunzel aus dem Sefinental war ziemlich einfach. Der Erreger ist eine Gallmücke mit dem wissenschaftlichen Namen *Dasyneura phyteumatis*. Die Beschreibung im Bestimmungsbuch lautet: „Krone der Blüten stark blasig aufgeschwollen, geschlossen bleibend, innen am Grunde mit verworrenen Haaren, zwischen welchen mehrere orangefarbene Larven leben. Meist an mehreren Blüten eines Blütenstandes.“*

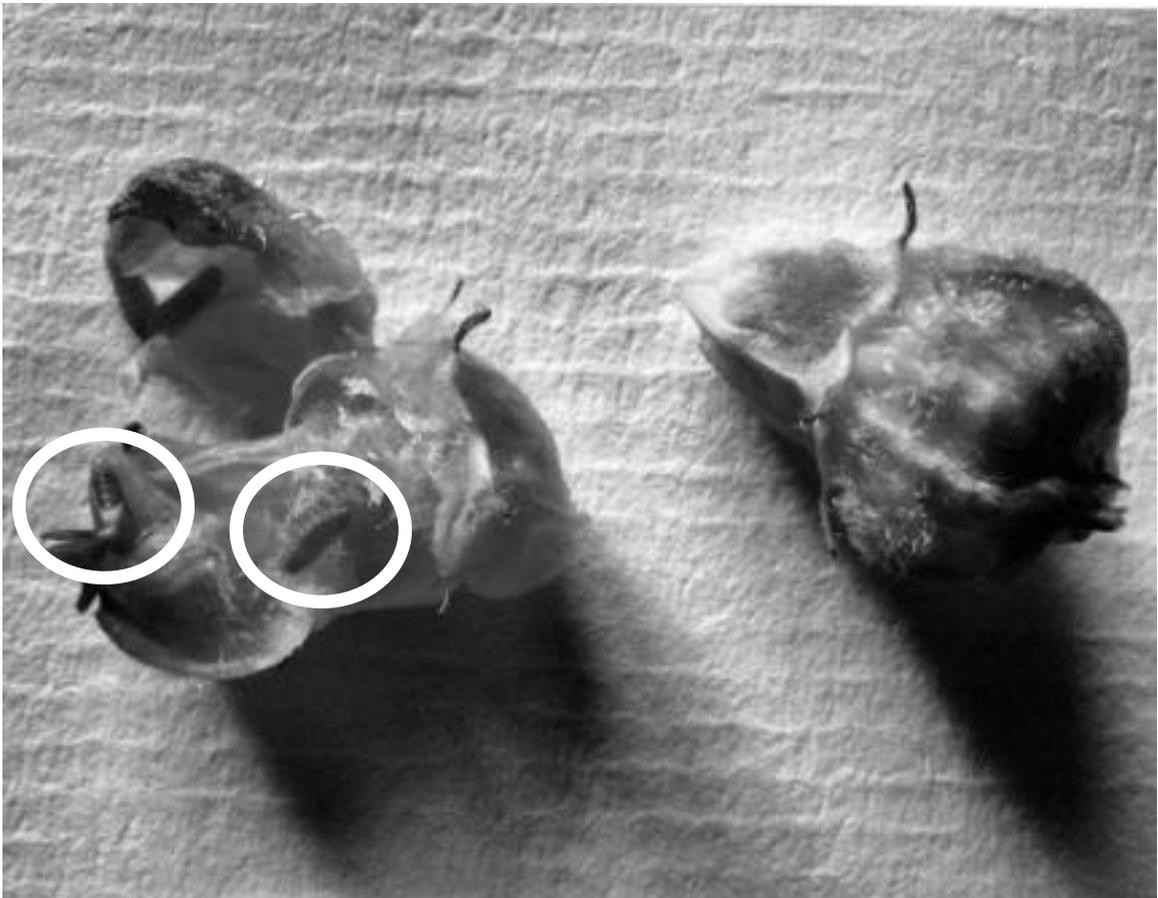


Foto: Peter Blattner

Bestimmungsliteratur:

Herbert Buhr, Bestimmungstabellen der Gallen (Zoo- und Phytocecidien) an Pflanzen Mittel- und Nordeuropas, Gustav Fischer Verlag, Jena, 1964.



Jakob Gnägi, Thomas Ulrich

Eine Rarität im Sefinental blieb uns leider verborgen – die Blassgelbe Betonie (*Stachys alopecuroides*). Ihre Blütezeit war leider ca. 14 Tage später – Mitte Juli. Letztes Jahr war sie am 5.8.2008 am Abblühen (Bild links). Eine schöne Habitus Aufnahme aus den Südostalpen (16.7.2009), genauer südöstlich der Klagenfurter Hütte im österreichisch-slowenischen Grenzgebiet hat uns Roland Wüest zur Verfügung gestellt.



Foto: Roland Wüest



Jakob Gnägi, Thomas Ulrich

Zum Schluss noch einige Impressionen aus dem Sefinental. Ausser Schlangen gibt es noch andere Tiere z.B. Apollofalter, Schwalbenschwanz beim Paarungsflug (-versuch) sowie ein Grasfrosch.



Zur Vervollständigung der Orchideenliste: Im August 2008 fanden wir noch nebst *Goodyera repens* wenige Exemplare *Epipogium aphyllum* mit reichlichem Samenansatz.



Fotos: Thomas Ulrich

Orchideen einmal anders

Über die botanische Abstammung und Entwicklung der Orchideen ist in den AGEO - Heften der letzten Zeit öfters berichtet worden (AGEO 1 & 2/2008). Was aber weder die heutigen Orchideenliebhaber noch Linné, Darwin, Haller und schon gar nicht die alten Griechen geahnt haben dürften, hat uns die Natur selber „vor Kurzem“ in bildlicher Weise dokumentiert.

Unsere Lieblinge haben die Erde bereichert, längst bevor der Mensch sie hatte bestaunen können. In pflanzlichen Überresten aus der letzten Zwischeneiszeit vor rund 10'000 Jahren (Pleistozän) hat man Abdrücke von Blättern und Samenkapseln gefunden, von denen angenommen wird, dass sie von Orchideen stammen (W. Vent 1965, Ilmtal Thüringen). Diese Pflanzenteile wurden zu *Epipactis palustris* gehörend gedeutet. Diese Pflanzen hätten unsere Vorfahren also bereits pflücken können.

A. Straus berichtete über einen Fund einer Samenkapsel, welche zu *Cypripedium* gehörend gedeutet wurde (Pliozän, 3 Mio. Jahre, Willerhausen am Harzrand).

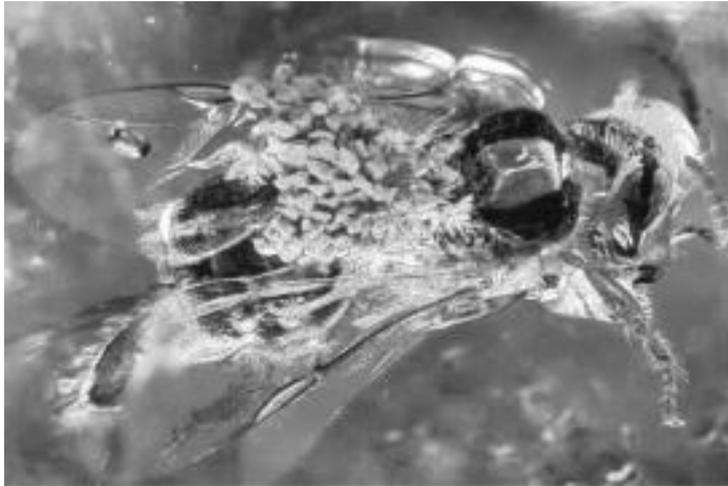
Einen weitaus älteren Orchideen-Fund - einen Stängel mit Blüte - hat J. Mehl 1984 beschrieben. Die leicht verkohlte Pflanze wurde in den "Oberen Süsswasserkalken" von Öhningen am Bodensee entdeckt. Dies ist eine überaus reichhaltige, weltweit berühmte Fossilienfundstelle, deren Alter etwa 15 Millionen Jahre beträgt.

In einer Mine in den Cordillera Septentriona-Bergen in der Dominikanischen Republik in einer geologischen Schicht des Miozäns, also rund 15-20 Millionen Jahre alt, wurde im Jahre 2000 ein fossiler Bernstein gefunden. Santiago R. Ramirez und Mitarbeiter berichteten 2007 über die wissenschaftliche Auswertung des Fundes.

In diesem fossilen Harz ist eine Biene eingeschlossen und dabei sind feinste Einzelheiten des Insekts erhalten. Auf dem Rücken trägt das Insekt ein ganzes Paket Blütenpollen, welche durch wissenschaftliche Analysen eindeutig als Orchideenpollen bestimmt worden sind und zwar zu einer Orchidee aus der Unterfamilie Goodyerinae mit dem neuen Namen *Meliorchis caribea*. Da das Pollenpaket auf dem Rücken des Insektes klebte, musste die Biene also tief in die röhrenförmige Blüte eindringen,



im Gegensatz zu ihren heutigen Verwandten, die lediglich auf der Lippe landen und die Pollenpakete am Kopf mittragen.



Mit diesem Fund konnten die Forscher die molekulargenetischen Uhren nun besser einstellen. Hat man bisher angenommen, das die Familie der Orchideen zwischen 26 und 112 Millionen Jahre alt ist, kommt man nun zum Ergebnis, dass die Orchideen

sich vor etwa 80 Millionen Jahren von ihren nächsten Verwandten, den Spargelgewächsen, trennten. Die Entwicklung der Orchideen begann wahrscheinlich nach dem Verschwinden der Dinosaurier und nach dem Beginn der Kontinentalverschiebungen. Demnach zählen die Vanillepflanzen zu den ältesten Orchideen und haben sich auf den tropischen Kontinenten unabhängig entwickelt.

Übrigens, ähnliche geologische Schichten vergleichbaren Alters (Miozän) gibt es auch in der Schweiz. Ich habe selber im Aargau in feinem Sandstein wunderbar erhaltene, farbige Abdrucke mit Blättern von Ahorn, Weiden und anderen Bäumen gefunden.

Literatur & Internet:

Johannes Mehl „*Eoorchis miocaenica nov. gen., nov. sp. aus dem Ober-Miozän von Öhningen*“, Ber. AHO Thüringen Heft 1 (1984) 9-21

Hans Dostman „*Die Dokumentation der fossilen Orchideen in Deutschland*“, in ‚Die Orchideen Deutschland‘ S. 151-154, Arbeitskreise Heimische Orchideen (2005) – Uhlstädt-Kirchhasel

Santiago R. Ramirez et al, „*Dating the origin of the Orchidaceae from a fossil orchid with its pollinator*“ Nature 448 (2007) 1042-1045

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,502795,00.html>

http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/natur/erdgeschichte_aid_131045.html

<http://www.news.harvard.edu/gazette/2007/09.13/99-orchid.html>



Eine Wildbiene hat das Wort!

Was mir eine Wildbiene ins Ohr geflüstert hat.

Für euch Menschen bin ich - im Gegensatz zur Honigbiene - eben eine Wildbiene. Mit viel Nützlichem und Informativem wurden schon viele Bücher gefüllt, auch im Internet steht neuerdings einiges über mich. Warum mich aber die Menschen Wildbiene titulieren weiss ich nicht genau, vielleicht weil ich ihnen keinen Honig für ihre „sonntagmorgens Honigbrötli“ liefere. Und doch bin ich bei genauem Hinsehen auch für euch nützlich, sonst wäre ich zusammen mit meinen ca. 700 Artgenossen gar nicht geschaffen worden. So will ich Euch nun erzählen, was ich diesen Frühling bis hinein in den Sommer erlebt habe.

An einem schönen Nachmittag im März - ich war erst kurz zuvor ausgeschlüpft - überflog ich rekognoszierend das Gebiet des Orchideen Lehrpfades. Da kommen doch zu so früher Jahreszeit



drei Personen - eine Frau und zwei Männer - daher gestampft und stellen ein komisches Holzhaus in mein Refugium. Was soll das? Ich sah zu, wie altes Holz, Brombeerstecken, Holunderstecken, Schilfröhrchen, Schneckenhäuschen, sogar eine Tonplatte mit Löchern hinein gestellt wurden. Da ich von Geburt eine Mauerbiene bin, interessierten mich neben den vielen Hohlräumen auch die Schneckenhäuschen, die da wahllos im obersten Stock liegen. Sobald die drei Störenfriede für kurze Zeit weg waren, inspizierte ich das Ganze und entschied mich sofort für ein besonders



schönes "Diheim" zuoberst mit schönster Aussicht; ich war ja schliesslich auch die Erste!

Hei - was sehen da meine Facettenaugen auf dem Schild? Es ist handelt sich nicht um ein Wirtshaus, nein um ein Hotel, speziell für uns Wildbienen gemacht. Das wird bald einen schönen Andrang von vielen meiner Namensvettern und Verwandten geben, so dachte ich mir.

Vor dem Haus - pardon Hotel - gab es sogar einen Sandplatz. Ja klar, der ist für die Sandbienen bestimmt, die bohren sich nämlich ihre Nester bis 60 cm tief in den Boden, um ihre Eier abzulegen. Und wie ich vermutet habe, bin ich heute nicht mehr allein. Viele Freunde und Artgenossen haben ein gutes und schönes Zuhause gefunden und es herrscht ein ständiges Summen und ein Kommen und Wegfliegen. Man grüsst sich mit einem Augenzwinkern und schlüpft in die reservierte Wohnung. Und doch muss man immer auf der Hut sein, es gibt auch Schmarotzer unter uns Wildbienen. Die hocken dann einfach ins gemachte Nest und ernähren sich von unserer Arbeit.

Jetzt aber noch etwas, was uns Bienen hier am meisten freut:

Die Umgebung! Wir haben das Privileg, in einem ganz speziellen Naturschutzgebiet zu sein. Es hat sich unter uns schnell herum gesprochen, was es alles zu besuchen gibt. "Hast du die *Ophrys araneola*, die *Orchis mascula*, die *Orchis militaris* und vieles andere schon gesehen?"

So tauschen wir untereinander Erfahrungen und Erlebnisse aus und sind den Menschen sehr dankbar, die das alles hegen und pflegen. Nur darum war für uns der Sommer schön und reich an Nahrung und somit erfolgreich.

Und doch habe ich an Euch **die** grosse Bitte, lasst dieselbe Sorgfalt den Orchideen, den anderen vielen schönen Blumen, den Grässern, den Sträuchern und den Bäumen angedeihen wie bis anhin.

Wir haben ein gutes und schönes Zuhause gefunden. Im Namen meiner Artgenossen danke ich allen, die uns besuchen und respektieren, von ganzem Bienenherzen.



Werner Schaufelberger

Danke, dass ihr Euch für mein Gerede Zeit genommen habt, und wer weiss, vielleicht kann ich Euch wieder einmal Erfreuliches von uns berichten.

Herzliche Grüsse und ein herzhaftes Summen vom Orchideen- und Naturlehrpfad

Eure Mauerbiene

Und wie wurde das Wildbienen-Hotel im Laufe des Jahres angenommen?

Von den Besuchern „ganz gut“, ihr Interesse und ihre Neugierde zwang uns, die Orchideen Jungpflanzen um das Hotel herum zu schützen.



Aber auch die Wildbienen haben regen Gebrauch von der Nisthilfe gemacht. Zwischen dem 1.4.09 und 1.5.09 waren ca. 10% der Nistlöcher von Bienen belegt.

Text und Fotos: Thomas Ulrich



Orchideen erobern neue Gebiete

Es ist schon spannend, wie die Zufälle so spielen. Da berichtet uns Ruedi Irniger über die Erstbeobachtung der *Barlia robertiana* (Mastorchis) im Genferraum und fast zeitgleich findet man im Journal Europäischer Orchideen^[1] einen Hinweis auf eine Erstbeobachtung im Jahre 2008 in Süddeutschland^[2]. Schaut man sich die Verbreitung im Nachbarland Frankreich an^[3], so sieht man, dass diese Art aus dem Mittelmeerraum über das Rhone-Tal gen Norden wandert bis in die Region Paris und die Bretagne. Der nächste Fundort, von uns aus, liegt im Rhonetal bei Lyon ca. 250 km Luftlinie vom süddeutschen Fundort bzw. ca. 100 km vom Genferraum entfernt. Interessant ist die Diskussion über die Möglichkeit einer Ansalbung im süddeutschen Raum, da die Art die „Burgunder Pforte“ (Gebiet zwischen Vogesen und Jura) anscheinend noch nicht erreicht hat bzw. dort noch nicht nachgewiesen wurde. Dagegen spräche die Verbreitung über



Aufnahme 7.4.2009, Toskana

Paris bis in die Bretagne. Wie dem auch sei, irgendwie ist der Einfluss des Menschen nicht von der Hand zu weisen – Ansalbung oder Klimaerwärmung. Spannend bleibt, ob im Laufe der Jahre noch weitere Fundmeldungen der Mastorchis erfolgen.

Dem Aufruf des AHO Baden-Württemberg zur Beobachtung in Südwestdeutschland kann man nur noch hinzufügen „**Aufruf zur Beobachtung im Dreiländereck F/D/NW-CH sowie F/SW-CH**“.

[1] J. Eur. Orch. 41(1) 233-234

[2] Vöglin, J (2008) „*Himantoglossum robertianum* (LOISEL.) DELFORGE am Isteiner Klotz, Ber. Bot. Arbeitsgem. Südwestdeutschland 5, 128-130

[3] Souche, R „Les orchidées sauvages de France“ 2004, Les Créations du Pélican ISBN 2 7191 0642 9



Orchideen der Rhön - Buchankündigung

Liebe Orchideenfreunde

Werte Mitglieder der AHOs

Werte geehrte Damen und Herren



Mit nachstehender Pres-
senotiz darf ich Sie auf
mein Buch "Orchideen in
der Rhön" hinweisen, das
Ende 2009 in der edition
alpha erscheinen wird.
Ich möchte Ihren Mitglie-
dern, Freunden und Ar-
beitsgruppen gern die
Möglichkeit geben, das
Buch zum Subskriptions-
preis von 19,50 Euro zu
erwerben (späterer La-
denpreis 23,90 Euro).

Ich würde mich deshalb sehr freuen, wenn Sie die Pres-
senotiz in
Ihren Mitteilungen bzw. in Ihren Rundbriefen publik machen.

In den Dateianlagen finden Sie dazu auch Bildmaterial sowie ein
Bestellformular, dem Sie alles Weitergehende entnehmen kön-
nen. Bitte beachten Sie, dass bei Sammelbestellungen ab 3 Stück
die Versand- und Verpackungskosten entfallen.

Gern möchte ich Sie auch auf die Online-Bestellmöglichkeit hin-
weisen:

<http://www.edition-alpha.de/bestellung.htm>

Bei Bedarf kann ich Ihnen auch Bestellpostkarten zusenden.

Mit besten Grüßen und Wünschen,
Marco Klüber



PRÄSIDENT

Jean-Pierre Brütsch

Steinbühlweg 10

4123 Allschwil

061 481 41 11

jp.bruetsch@bluewin.ch

AKTUARIN

Franziska Weymuth

Sternenbergstr.28

8494 Bauma

052 386 19 07

f.weymuth@bluewin.ch

VIZEPRÄSIDENT

Paolo Trevisan

Reiserstrasse 50

4600 Olten

062 296 64 49

paolo.trevisan@bluewin.ch

KASSIER

Herbert Hönle

Unternbergstrasse 15

5023 Biberstein

062 827 10 70

mhhoenle@hispeed.ch

BEISITZER

Marianne Greminger

Wolfganghof 13A

9014 St. Gallen

071 277 21 25

m.greminger@bluewin.ch

Ruedi Irniger

Freyastrasse 4

8004 Zürich

044 241 65 57

Peter Scheuber

Ringstrasse 11 / PF 513

6341 Baar

041 761 40 57

Gottfried Grimm

Möwenweg 23

8597 Landschlacht

071 695 11 21

g.grimm@vtxnet.ch

Albert Kurz

Gotthelfweg 8

8590 Romanshorn

071 463 69 42

a-kurz@bluewin.ch

Walter Schmid

Apothekerstrasse 17

8610 Uster

044 942 22 06

Beate Waldeck

Speiserstrasse 40

4600 Olten

062 296 77 08

postmaster@ageo.ch

**Internet-Adresse:
www.ageo.ch**



